

Mandlkogel (2439m) und Plattenkogel (2273m)

Skitour | Ankogelgruppe

1400 Hm | Aufstieg 04:00 Std. | Schwierigkeit (3 von 6)



Zwei lohnende Skitouren, die sich hervorragend miteinander verbinden lassen. Die Passage durch den Moderegg-Graben erfordert aber ein wenig Standfestigkeit und Geschick. Die Abfahrtsmöglichkeiten im oberen Bereich sind ideal und vielfältig.

1 2 3 4 5 6



Anfahrt: Über die Tauernautobahn A10 bis zur Ausfahrt Bischofshofen. An Bischofshofen vorbei, der Beschilderung „Großarl“ folgend, bis St. Johann i.P.. Hier biegt man ab ins Großarl. Durchs Tal über die Orte Großarl und Hüttschlag bis zum großen Parkplatz am Talende bei Stockham (1050m).

Ausgangspunkt: Gasthaus Talwirt am Talende vom Großarl bei Stockham.

Route: Vom Parkplatz über die linke Brücke und auf der Straße am Talwirt vorbei nach links bis zu einer kleinen Kapelle. Hier verläßt man die kleine Straße und steigt über die Wiese hinauf bis man auf einen Weg trifft. Auf dem Weg nach rechts und auf die auffallende Felswand, die sog. Geißwand zu. Kurz vor der Wand kommt man zu einer Waldschneise. Unter Ausnutzung des Sommerweges geht es über die sich verengende Schneise den Moderegg-Graben hinauf. Im oberen Bereich ist die Schneise eingewachsen, eng und steil. Man hält sich hier am besten an den kleinen Steig, der auch im Sommer die Route vorgibt. Bei knapp 1400m überquert man auf einem Brücklein den Bach und wandert nun wieder weniger steil in freies Gelände. Man erreicht es auf Höhe der Modereggalm (1520m), wandert aber nicht zu ihr hinüber.

Nun hat man ideales Skigelände und den Plattenkogel vor sich: breite, mäßig steile Hänge führen, an der verfallenen Modereggalm vorbei, in südwestlicher Grundrichtung zu ihm hinauf. Der Gipfelhang steilt dann auf und sollte daher nur bei sicheren Verhältnissen begangen werden. Er ist jedoch häufig abgeblasen, was das Risiko verringert.

Geht man zum Mandlkogel, peilt man ebenfalls zuerst den Plattenkogel an. Dann aber – ein Stück unter seinem Gipfelaufbau (etwa bei den letzten Zirben) - dreht am nach links (also Richtung Süden) ab und quert über leicht ansteigendes Muldengelände hinüber zum Mandlkogel und mit deutlichem Abstand an ihm vorbei zu seinem Nordostrücken links vom Gipfel. (Siehe auch Bild 4.) Über diesen breiten, steilen und häufig abgeblasenen Rücken hinauf zum Skigipfel. Der etwas alpine Übergang über den Wächten- und Felsgrat zum eigentlichen Gipfel wird im Winter nur selten begangen.

Anfahrt: In etwa entlang der Aufstiegsspur. Nur bei wirklich sicheren Verhältnissen sollte man die steile Direktabfahrt vom Skigipfel des Mandlkogel hinunter ins Muldengelände wagen.

Charakter: Anstieg und Abfahrt über die Waldschneise durch den steilen Moderegg-Graben erfordern sicheres Gehen, bzw. Fahren. Schwierig wird es insbesondere bei schlechten Schneeverhältnissen, oder Vereisung. Die ansonsten unschwierige Skitour ist also für Anfänger nicht zu empfehlen. Wer das

kurze, unbequeme Stück nicht scheut, auf den warten super Skihänge im oberen Bereich und eine Traumaussicht am Gipfel. Wegen des kleinen „Schönheitsfehlers“ im unteren Bereich ist die Route nicht überlaufen.

Lawinengefahr: gering im Almgelände, mittel an den Gipfelaufbauten.

Exposition: Nordost

Aufstiegszeit: ca. 4 Stunden zum Mandlkogel; 3 Stunden zum Plattenkogel

Tourdaten: Mandlkogel: knapp 1400 Höhenmeter; Plattenkogel 1200 Höhenmeter.

Jahreszeit: Hochwinter bis April

Stützpunkt: Auf Tour kein Stützpunkt. Eine schöne Einkehrmöglichkeit befindet sich mit dem Talwirt direkt am Ausgangspunkt.

Hinweis: Der etwas unbequeme Aufstieg durch den Moderegg-Graben wird möglicherweise schon bald der Vergangenheit angehören, da ein neuer Versorgungsweg zur Modereggalm gebaut werden soll. (Wir bitten um Benachrichtigung bei besagter Änderung per eMail!)

Tipp: Bei entsprechender Kondition können beide Gipfel an einem Tag gemacht werden. Idealerweise würde man dann zuerst den Mandlkogel angehen und nach einer Abfahrt wieder zum Plattenkogel aufsteigen.

Karte: Kompass Blatt 80, St. Johann/Salzburger Land, 1:50.000. Mayr Wanderkarte Blatt 78 „Großarlal“, 1:35.000.

Autor: Bernhard Ziegler